

16.01.2007

Antrag

Migranten-Jugendliche besser integrieren

1. Das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit und Stadtjugendamt, wird gebeten dem Stadtrat darzustellen, welche Projekte und Initiativen in München aufsuchende und ethnien-spezifische Sozialarbeit mit Migranten-Jugendlichen zur Gewaltprävention leisten.

2. Dabei soll auf die Erfahrungen der

- * "Fachstelle albanisch-sprechende Jugendliche" sowie
- * "ACILIM-präventive Arbeit mit Migrantenfamilien" eingegangen werden.
- * Zudem soll gesondert dargestellt werden, wie die Situation der Kinder und Jugendlichen aus dem Irak aussieht. Hierbei sollen die Erfahrungen des Projektes "Jugendliche aus dem Irak" der AWO dargestellt werden.
- * Auch die Erfahrungen der Schulen und der Jugendhilfe im Bereich der ethnien-spezifischen Sozialarbeit sollen dargestellt werden.

3. Ziel dieses Berichtes soll es sein, einen Überblick darüber zu erhalten, welche Angebote in München bereits gemacht werden, wo Synergieeffekte u.a. im Bereich Schule- und Jugendhilfe erzielt werden können und wo eventuelle Defizite durch Koordination und Abstimmung zwischen den einzelnen Projekten behoben werden können.

4. Das Staatliche Schulamt und die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung (ARGE) werden aufgefordert, Maßnahmen zur besseren Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Schule und Ausbildung zu ergreifen.

Begründung:

Sowohl die erste als auch die zweite „Pfeiffer-Studie“ haben gezeigt, dass Migranten-Jugendliche aufgrund sozialer Segregation, wahrgenommener Armut, Gewalt in der Familie und einer gewissen Perspektivlosigkeit einer erhöhten Gewaltbelastung ausgesetzt sein können und überproportional oft mit Gewaltdelikten auffällig werden. Auch die Gruppe junger Flüchtlinge, die teilweise als unbegleitete Minderjährige den Weg aus Krisengebieten in der Welt den Weg nach München gefunden haben, sind hier in einer äußerst prekären Situation.

Jugendliche aus dem Irak, der Türkei, Bosnien oder Albanien sind durch eine hohe Jugenddelinquenz besonders auffällig. Viele von ihnen bringen traumatische Erfahrungen mit, für die es keine adäquaten Behandlungsstellen gibt.

Eine Übersicht über die in der LHM angebotenen ethnien-spezifischen Maßnahmen für Migranten-Jugendliche soll dazu beitragen, einen Gesamtüberblick über ethnien-spezifische Gewaltprävention zu erhalten und mögliche Defizite zu beseitigen.

Siegfried Benker
Sedef Özakin
Jutta Koller

Brigitte Meier
Angelika Gebhardt
Yasar Fincan

Theodoros Gavras